Integrierte Gesamtschulen:

Vom »Hoffnungsträger« zum Sorgenfall

Ulrich Sprenger über Ergebnisse des Forschungsprojektes BIJU

Das **Max-Planck-Institut für Bildungsforschung** (***MPIB***) in Berlin hat 1991 ein Forschungsprojekt begonnen über **»Bildungsprozesse und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter** (***BIJU***)«. Die Längsschnitt-Untersuchungen des Projektes begleiteten in zwei alten und zwei neuen Bundesländern an 212 Schulen zumeist zwei Parallelklassen vom Beginn des 7. Jahrgangs bis zum Ende des 10. Jahrgangs, und zwar in NRW, in Berlin, in Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern, insgesamt rund 9000 Schüler. Veröffentlicht wurden bisher allerdings lediglich Befunde aus NRW. Die Schulen waren nach dem Zufallsprinzip gezogen worden und umfassten etwa vier Prozent aller allgemeinbildenden Schulen. Ohne dass es geplant oder beabsichtigt war, geriet das Projekt zumindest für NRW zu einer 'Qualitätskontrolle' der Ergebnisse von Bildungsprozessen. Die ermittelten Fakten legen einen Schulform-Vergleich nahe, auch wenn das MPIB diesen mit Rücksicht auf weitere im Auftrag der KMK laufende Untersuchungen von sich weist.

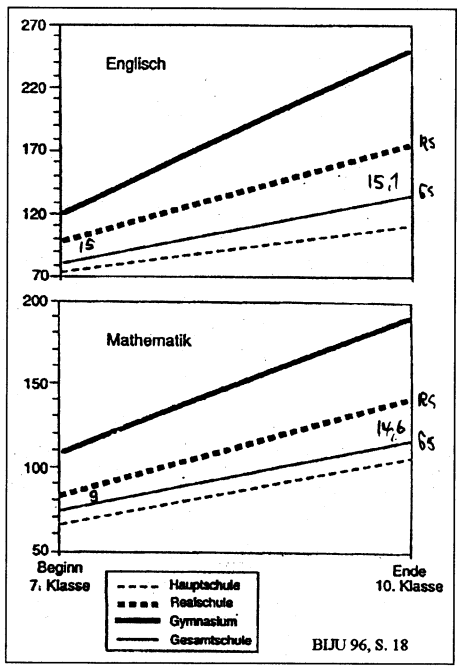
1997 wurden die gymnasialen Oberstufen von Gymnasien und Gesamtschulen untersucht, und zwar zu Beginn der 2. Hälfte des 12. Jahrgangs. Für das Jahr 2000, nach der Berufsausbildung beziehungsweise nach dem Abitur, sind weitere Befragungen der beteiligten Schülergruppen vorgesehen über »die Lebensbewältigung in der Phase des Übergangs in den Beruf und den damit verbundenen Beginn eines eigenständigen Lebens«. Die dabei gewonnenen Ergebnisse werden auch insofern interessant sein, als dann erstmals repräsentative Angaben darüber vorliegen werden, wie die Absolventen der verschiedenen Schulformen nach Abschluss von Schule und Lehre im weiteren Leben zurechtkommen.

Die Ergebnisse aus NRW:

Im Dezember 1996 hat das MPIB in einem »2. Bericht für die beteiligten Schulen« erste Befunde aus der NRW-Untersuchung mitgeteilt (fortan als »***BIJU 96***« bezeichnet, kostenlos erhältlich beim MPIB, Tel.: 0 30/82 40 62 51).

Wie diesem Bericht zu entnehmen ist, wurden in NRW 14 Gesamtschulen, 17 Hauptschulen, 19 Realschulen und 21 Gymnasien untersucht. Beteiligt waren zu Beginn des 7. Jahrgangs etwa 2800 Schüler, darunter fast 800 Gesamtschüler und 990 Realschüler. Auf einer solchen Basis gewonnene Ergebnisse dürfen als repräsentativ betrachtet werden und als eine hinreichende Grundlage für die Ableitung ernst zu nehmender Aussagen. Strukturbedingte Befunde, zum Beispiel Gesamtschulen betreffend, lassen sich auch auf andere Bundesländer, etwa Hamburg, Hessen und Berlin, übertragen.

Bei den BIJU-Untersuchungen der 7. Jahrgänge stellte sich heraus, dass die Schülerschaft von NRW-Realschulen und die Schülerschaft von NRW-Gesamtschulen, was Herkunft und Begabung angeht, einander sehr ähnlich sind.



Wie die zwei Grafiken (***BIJU 96, S. 18***) zeigen, haben

Realschüler schon nach zwei Jahren, zu Beginn des 7. Jahrgangs, gegenüber Gesamtschülern in Englisch einen Lernleistungs-Vorsprung von einem Schuljahr und in Mathematik von fast einem Schuljahr. (Diese Unterschiede können erkannt werden, wenn man die in der ***TIMSS II, S. 67*** und ***121,*** vom ***MPIB*** eingeführten Maßstäbe mit Hilfe der Informationen aus ***BIJU 96, S. 13/14,*** auf die beiden Grafiken anwendet. Der im jeweiligen Fach von allen beteiligten Schülern erreichte durchschnittliche Lernfortschritt eines Schuljahres wird dabei als Bezugsgröße genommen. Bei der BIJU-Skalierung entsprechen in Mathematik 10 Testwerte in etwa dem Lernfortschritt eines Schuljahres, in Englisch sind es 12-15.)

Bis zum Ende des 10. Jahrgangs steigen die Unterschiede in Mathematik weiter an, auf mehr als ein Schuljahr. In Englisch bleiben sie in etwa konstant (vgl. BIJU 99, Tabelle 5). Selbst in den Gesamtschul-Erweiterungskursen, die auf die gymnasiale Oberstufe vorbereiten sollen, liegt dann das Niveau in Englisch wie in Mathematik weit unter dem Niveau von Realschulklassen (Dr. Kai Schnabel MPIB, *taz*, 2. Dezember 1997).

Weil die Ergebnisse des Forschungsprojektes BIJU von Gesamtschul-Befürwortern angezweifelt worden waren, verteidigten Professor Dr. Baumert, Direktor des MPIB, und Dr. Köller in der Zeitschrift »***PÄDAGOGIK***« 6/98 (fortan »***BIJU 98***«) ihre Methoden. Zur Verteidigung ihrer Befunde veröffentlichten sie in diesem Aufsatz die Ergebnisse einer speziellen Untersuchung, bei der in NRW größere Gruppen (40-50) von Hauptschülern, Realschülern und Gymnasiasten über vier Schuljahre mit Gruppen von jeweils gleichbegabten Gesamtschülern verglichen worden waren. Diese paarweise identischen Gruppen waren einander auch bezüglich des sozialen Hintergrundes und bezüglich ihres Leistungsstandes zu Beginn des 7. Jahrgangs ähnlich. Sie blieben über die vier Jahre konstant. Es gab keine Abgänger und keine Sitzenbleiber.

Die hier abgebildete Grafik veranschaulicht die Ergebnisse der Untersuchung für das Fach Mathematik. Sie entspricht einer in Farbe gehaltenen Grafik, die von Mitarbeitern des MPIB bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt worden ist. (Die Ergebnisse für Physik, Biologie, Englisch und die Entwicklung der kognitiven Grundfähigkeiten liegen offensichtlich bereits ebenfalls vor (siehe Tabelle 5 in BIJU 99), sind aber noch nicht veröffentlicht.)

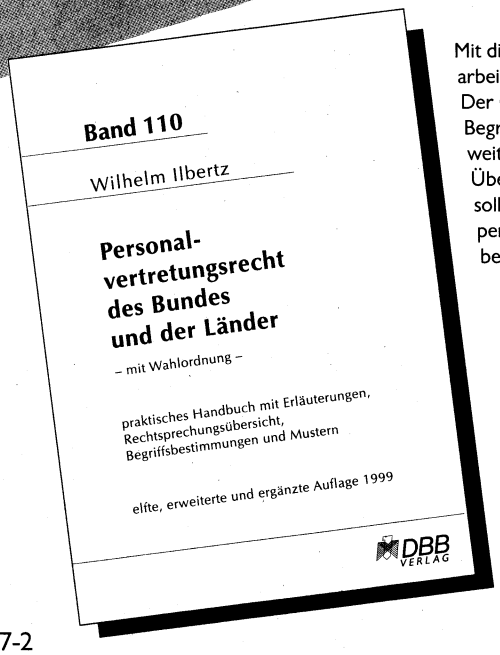
Befunde mit Brisanz

1. Der Fördereffekt von Gesamtschulen ist bei leistungsschwächeren Schülern nicht höher als der Fördereffekt von Hauptschulen. Es »ergeben sich keine unterschiedlichen Leistungseffekte« (***BIJU 98, S. 17***).

INFORMATIONEN FÜR BEAMTE, ANGESTELLTE UND ARBEITER

DBB VERLAG

NEUAUFLAGE
... rechtzeitig vor den Personalratswahlen 2000



Mit dieser Broschüre soll die praktische, alltägliche Personalratsarbeit in Bund, Ländern und Gemeinden erleichtert werden. Der Gesetzestext wird in knapper, einprägsamer Form erläutert. Begriffsbestimmungen und Muster sollen das Verständnis eines weitgehend nur schwer überschaubaren Gesetzes fördern. Eine Übersicht über die aktuelle und grundsätzliche Rechtsprechung soll zur Lösung konkreter Probleme beitragen. Fragen aus dem personalvertretungsrechtlichen Alltag lassen sich mit diesem bewährten Handbuch ohne langes Suchen beantworten.

416 Seiten
DM 29,80*
ISBN 3-87863-097-2

BESTELLCOUPON Zuschicken oder Seite faxen

☐ ___ Expl. „Personalvertretungsrecht des Bundes und der Länder"

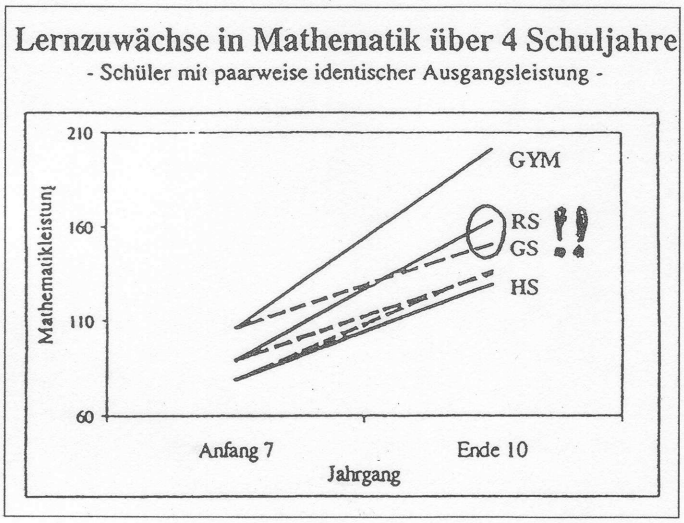
☐ Verlagsprogramm

* zuzügl. Porto und Verpackung

Name und Anschrift _____

Datum/ Unterschrift _____

DBB Verlag GmbH
Peter-Hensen-Straße 5–7 · 53175 Bonn
Telefax 0228 / 81 12 38 · Telefon 0228 / 81 12 25–9



2. Bei leistungsstärkeren Schülern ist der Fördereffekt von Realschulen und Gymnasien deutlich größer als der Fördereffekt von Gesamtschulen.

3. Realschüler haben gegenüber gleichbegabten Gesamtschülern, mit denen sie zu Beginn des 7. Jahrgangs noch denselben Leistungsstand hatten, am Ende des 10. Jahrgangs »zum Beispiel in Mathematik einen Wissensvorsprung von etwa zwei Jahren« (***BIJU 98, S. 17***).

4. Gymnasiasten haben, wie sich an der Grafik erkennen lässt, gegenüber gleichbegabten Gesamtschülern, mit denen sie am Anfang des 7. Jahrgangs noch denselben Leistungsstand hatten, vier Jahre später, am Ende des 10. Jahrgangs, in Mathematik sogar einen Wissensvorsprung von mehr als drei Schuljahren. Besonders alarmierend ist der Befund, dass die gymnasial befähigten Gesamtschüler trotz eines Vorsprungs von fast zwei Jahren am Anfang des 7. Jahrgangs dann am Ende des 10. Jahrgangs weit unter dem Leistungsniveau der weniger begabten Realschüler rangieren.

Wie sich hier schon zeigt, sind für eine gymnasialferne Schülerschaft nicht integrierte Gesamtschulen, sondern wohl eher die Bildungsgänge von Realschulen der empfehlenswertere, weil besser qualifizierende »Weg zur Hochschulreife«.

Die Hoffnung, Defizite im fachlichen Lernen würden an integrierten Gesamtschulen zumindest beim sozialen Lernen ausgeglichen, hat sich nicht erfüllt. »Es gibt keine Hinweise, dass die ungünstigen Leistungsentwicklungen durch besondere überfachliche Leistungen kompensiert werden können...« (***BIJU 98, S. 17***).

»Schulformen als differentielle Entwicklungsmilieus – eine unzulässige Fragestellung?« – Unter diesem Titel (abrufbar über: ***www.mpib-berlin.mpg.de***) verteidigten Professor Dr. Baumert, Dr. Köller und Dr. Schnabel im Juli 1999 entschieden und überzeugend ihre Methoden wie ihre Befunde gegen die vom Hauptvorstand der GEW in Auftrag gegebene Kritik durch den Konstanzer Privatdozenten Dr. Georg Lind.

Mit dem Begriff »differentielle Entwicklungsmilieus« kommt eine neue Betrachtungsweise in die Lehr- und Lernforschung und damit auch in die Schulformdebatte. Sie erweitert und ergänzt die Untersuchungen zur Qualität der Nutzung von Lernzeit (»time on task«), denn sie beachtet auch den unterschiedlichen Fördereffekt unterschiedlicher »Lernumwelten«.

Es hat sich sowohl in den BIJU-Veröffentlichungen von 1996 wie von 1998 gezeigt, dass leistungsstärkere Schüler sowohl in der Unterstufe wie in der Mittelstufe von integrierten Gesamtschulen nicht ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden. Diese Lernleistungs-Rückstände werden, wie 1999 bekannt wurde, bis zum Abitur nicht aufgeholt.

Im September 1999 veröffentlichten Dr. Köller, Professor Dr. Baumert und Dr. Schnabel in der »***ZEITSCHRIFT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT***« 3/99 einen Aufsatz mit dem Titel »Wege zur Hochschulreife: Offenheit des Systems und Sicherung vergleichbarer Standards« (fortan »***BIJU 99***«) über Ergebnisse eines Vergleichs der fachlichen Eingangsvoraussetzungen und der Mathematik-Leistungen von 1573 Oberstufenschülern an 12 Gesamtschulen und 19 Gymnasien in NRW. Diese Schulen gehörten zu den bereits 1991 im Losverfahren gezogenen Schulen. Der Vergleich der Oberstufen erfolgte in der 2. Hälfte des 12. Jahrgangs. (Nach einem Blick auf die Tabelle 5 (***BIJU 99, S. 404***) ist damit zu rechnen, dass die noch ausstehenden Ergebnisse der Fächer Englisch, Physik und Biologie ebenfalls alarmierend sind. – Der Abdruck der Grafiken und der Tabelle 5 geschieht mit freundlicher Erlaubnis des Verlags Leske+Budrich, Opladen.) Ministerin Behler nannte in ihrem Brief vom 2. November 1999 an die Schulleitungen der NRW-Gesamtschulen diesen Aufsatz »eine ernst zu nehmende Analyse«, vor deren »seriös herausgearbeiteten Befunden« man »nicht die Augen verschließen« könne, und empfahl eine aufmerksame Lektüre.

Ulrich Sprenger

... hat sich als Kritiker der integrierten Gesamtschule mit umfassender praktischer Erfahrung profiliert: Als Studiendirektor war Sprenger (68) 22 Jahre an einer der ersten integrierten Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen tätig, die auch von zwei seiner Kinder bis zum Abitur besucht wurde. Sieben Jahre war er als Leiter der gymnasialen Oberstufe Mitglied der Schulleitung. 1993 veröffentlichte er einen umfassenden Erfahrungsbericht, der der Gesamtschuldiskussion neue Impulse gab und 1994 zur Bildung des gesamtschulkritischen »Arbeitskreises Gesamtschule e.V.« führte, dessen Vorsitzender Sprenger ist.

Auswertung der Tabelle 5:

1. »Die Ergebnisse der Gesamtschülerinnen und Gesamtschüler liegen im wesentlichen zwischen den an Haupt- und Realschulen erzielten Leistungen. Die Fachleistungen der Schüler, die an Gesamtschulen in die Oberstufe wechseln, entsprechen weitgehend den in Erweiterungskursen erreichten mittleren Werten, die wiederum unter dem mittleren Realschulniveau bleiben.« (***BIJU 99, S. 404***)

2. Bezüglich ihrer kognitiven Grundfähigkeiten liegen Realschüler der Gesamtstichprobe am Anfang des 7. Jahrgangs gegenüber Gesamtschülern der Gesamtstichprobe mit 86,6 zu 87,7 zunächst noch um 1,1 Punkte zurück. Am Ende des 10. Jahrgangs haben sie dann einen Vorsprung von 10,7 Punkten.

Tabelle 5: **Testleistungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 nach Schulformen und Sachgebieten** (Mittelwerte)[1)]

	Hauptschule Gesamtstichprobe	Realschule Gesamtstichprobe	Gymnasium Gesamtstichprobe	**Gymnasium/ Längsschnittteilnehmer**	Gesamtschule Gesamtstichprobe	**Gesamtschule/ Längsschnittteilnehmer**	**Differenz GS : GY Längsschnittteilnehmer**
Mathematik	75,7	*99,3*	127,8	**128,3**	*84,7*	**90,7**	**37,6**
Physik	79,3	*99,4*	122,2	**124,4**	*86,9*	**95,6**	**28,8**
Biologie	83,1	*99,2*	118,4	**123,9**	*83,7*	**88,1**	**35,8**
Englisch	72,0	*98,5*	128,2	**130,7**	*83,4*	**92,7**	**38,0**
Kognitive Grundfähigkeit	79,3	*95,8*	112,6	**115,2**	*85,1*	**98,8**	**16,4**
(Anfang 7. Jahrg.:	**78,1**	**86,6**	**110,8**	–	**87,7**	–)	

[1)] Testleistungen wurden durchgehend in der Gesamtstichprobe standardisiert (M = 100; SD = 30)

Grundlage: Tabelle 5 in: Köller, Baumert, Schnabel »Wege zur Hochschulreife, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 3/99« S. 404. Der Übersichtlichkeit wegen ist die Tabelle nachträglich vereinfacht worden, indem nur die Angaben über Mittelwerte darin belassen wurden. »Längsschnitt-Teilnehmer« sind jene Schülerinnen und Schüler, die in die Oberstufe überwechseln und die in der 2. Hälfte des 12. Jahrgangs, zum Zeitpunkt der Untersuchung, noch die Oberstufe besuchen. Die Angaben über die Leistungsdifferenzen zwischen Gymnasiem und Gesamtschulen sind nachträglich beigefügt worden.

Quelle für die Angaben zur kognitiven Grundfähigkeit am Anfang des 7. Jahrgangs: Mitschrift eines MPIB-Vortrags.

3. Bezüglich des fachlichen Lernens entspricht der Wissensvorsprung der Realschüler gegenüber den Gesamtschülern in Englisch, Physik und Biologie am Ende des 10. Jahrgangs mit durchschnittlich 14,4 Punkten Differenz dem Lernfortschritt eines Schuljahres, in Mathematik sogar deutlich mehr als einem Schuljahr. Dieser Befund hat seine Entsprechung in der bereits erwähnten speziellen Untersuchung von gleichbegabten Schülergruppen (***BIJU 98, S. 17***).

4. Die »Längsschnitt-Teilnehmer« aus der Gesamtschule sind »eine positiv verlesene Gruppe«, denn es fehlen die Abgänger aus 11 und 12.1 (erfahrungsgemäß mindestens 15-20 Prozent). Dennoch liegt am Ende des 10. Jahrgangs der Wissensrückstand dieser Gruppe gegenüber den in die Oberstufe überwechselnden Gymnasiasten mit durchschnittlich 35,5 Punkten in Englisch, Physik und Biologie bei deutlich mehr als zwei Schuljahren, in Mathematik sogar bei drei Schuljahren. Das heißt hier: Diese Gesamtschüler würden noch etwa zwei Jahre brauchen, um in ihrer Gesamtheit jenes Leistungsniveau zu erreichen, welches die Gesamtheit der überwechselnden Gymnasiasten am Ende des 10. Jahrgangs schon hat.

»Die Unterschiede in den fachlichen Eingangsvoraussetzungen sind in Mathematik und Englisch am größten… Im Mittel liegen die Differenzen bei einer Standardabweichung. Bemerkenswerterweise sind die Unterschiede in den kognitiven Grundfähigkeiten mit etwa einer halben Standardabweichung kleiner.« (***BIJU 99, S. 405***) Dieser letzte Satz berechtigt zu der Behauptung: **Schüler von integrierten Gesamtschulen könnten bei einer begabungsgerechten Förderung in der Unter- und Mittelstufe besser auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet werden.**

5. »Festzuhalten ist, dass sich die Leistungsunterschiede zwischen Gesamtschulen und Gymnasien nicht nachweislich zwischen den Jahrgangsstufen 10 und 12 verändern… Die Unterschiede bleiben in einer Größenordnung von gut einer SD.« (***BIJU 99, S. 408***; SD = Standardabweichung = 30 Punkte = 34 Prozentpunkte). Wider Erwarten werden die Leistungsunterschiede auch im 13. Jahrgang nicht größer. Aktivitäten zur Qualitätssteigerung sollten daher vorrangig in der Unterstufe und in der Mittelstufe ansetzen.

6. Bei den Untersuchungen der Oberstufen stellte sich heraus, dass an Gesamtschulen für den gleichen Leistungsstand

Schiffsreisen in Holland: ein Erlebnis!

Klassen- und Abschlußfahrten, Ferienfahrten, Ausflüge für Vereine, Firmen & Familien
Fluß- & Kanalkreuzfahrten mit Motorpassagierschiffen: U.a. Amsterdam, Haarlem, Den Haag, Delft, Gouda
Abenteuerliche Segeltörns mit traditionellen Segelschiffen: U.a. IJsselmeer und Wattenmeer; Gruppen 8 - 45 Personen; VP möglich; Bustransfers; Reiseroute nach Absprache; maßgeschneiderte Reiseprogramme; 5 Tage, 7 Tage, Wochenende, u.v.m.

ab DM 30,00 p.Pers/Tag

Gratis Info-Paket:
CHANNEL CRUISES HOLLAND SAILING TOURS
Dorpsstraat 39, 1454 AL Watergang, Niederlande
Tel.: 0031-20-436 3483,
Fax: 0031-20-436 3574
Internet: www.multiweb.nl/~channelcruises
E-mail: channelcruises@multiweb.nl

REAL-TOURS S.R.L.
Tel. 00 39 / 05 47 / 67 27 27
Fax 00 39 / 05 47 / 67 27 67
Via Bartolini, 12
47042 Cesenatico / Italia
www.real-tours.de
E-Mail: info@REAL-tours.de

SCHULFAHRTEN 2000

7 ½ Tage Busfahrt nach Cesenatico mit Ausflügen zum Preis von DM 389,21 / € 199,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 5 Tage VP, Ausflüge: Venedig, Florenz, Ravenna.
5 ½ Tage Busfahrt nach Cesenatico mit Ausflügen zum Preis von DM 340,31 / € 174,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 3 Tage VP, Ausflüge: Venedig, Florenz.
9 ½ Tage Busfahrt nach Cesenatico mit Ausflügen zum Preis von DM 440,06/ € 255,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 7 Tage VP, Ausflüge nach San Marino, Venedig, Ravenna und Florenz.

Freiplätze				
Cesenatico 2000:	16-20 Schüler	1 Freiplatz	21-35 Schüler	2 Freiplätze
	36-45 Schüler	3 Freiplätze	46-60 Schüler	4 Freiplätze

9 ½ Tage Busfahrt zur Toskana-Küste mit Ausflügen zum Preis von DM 469,40 / € 240,– HP und DM 530,03 / € 271,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 7 Tage HP oder VP, Ausflüge nach Florenz, Pisa, Volterra, Siena, San Gimignano, Marmorbrücke von Carrara.
7 ½ Tage Busfahrt zur Toskana-Küste mit Ausflügen zum Preis von DM 420,50 / € 215,– HP und DM 485,50 / € 238,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 5 Tage HP oder VP, Ausflüge nach Florenz, Pisa, Volterra, Siena, San Gimignano.
10 Tage Bahnfahrt Cesenatico mit Ausflügen ab DM 449,84 / € 230,–
8 Tage Bahnfahrt Cesenatico mit Ausflügen ab DM 391,17 / € 200,–
10 Tage Bahnfahrt Toskana mit Ausflügen ab DM 498,74 / € 255,–
8 Tage Bahnfahrt Toskana mit Ausflügen ab DM 440,06 / € 225,–
4 Tage Busfahrt nach Südtirol mit Ausflügen zum Preis von DM 291,42 / € 149,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück (keine Nachtfahrt), 3 Tage VP, Ausflüge: Venedig oder Verona, Sterzing und Brixen.
6 Tage Busfahrt nach Südtirol mit Ausflügen zum Preis von DM 381,39 / € 195,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück (keine Nachtfahrt), 5 Tage VP, Ausflüge: Venedig oder Verona, Sterzing und Brixen und Bruneck.
9 ½ Tage Busfahrt nach Rom mit Ausflügen zum Preis von DM 494,82 / € 253,– HP und DM 594,57 / € 304,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 7 Tage HP oder VP im Mittelklassehotel ca. 50 km von Rom. Transfer in die Stadt mit Programmvorschlägen.
9 ½ Tage Busfahrt zum Gardasee mit Ausflügen zum Preis von DM 488,96 / € 250,– HP und DM 539,81 / € 276,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 7 Tage HP oder VP, Ausflüge nach Verona, Venedig, Meran und Gardaseerundfahrt.
9 ½ Tage Busfahrt nach Sorrent mit Ausflügen zum Preis von DM 504,60 / € 258,– HP und DM 576,97 / € 295,– VP.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück mit Zwischenübernachtung, 7 Tage HP oder VP, Ausflüge nach Pompeji, Vesuv, Amalfiküste, Neapel/Capri.
9 ½ Tage Griechenland mit HP zum Preis von DM 590,66 / € 302,–.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, Fähre Ancona–Patras, Halbpension und Ausflüge.
7 ½ Tage London mit HP und Ausflügen DM 631,73 / € 323,– und DM 530,02 / € 271,– mit ÜF.
Leistungen: Busfahrt hin und zurück, 5 x HP im 2-3-Sterne-Hotel, Fähre und Ausflüge.
6 Tage Paris mit HP und Ausflügen DM 490,91 / € 251,–.
Leistungen: Busfahrt, 5 x HP im 2-3-Sterne-Hotel, Ausflüge Versailles und Fontainebleu.
6 Tage Prag mit HP und Ausflügen DM 410,72 / € 210,–.
Leistungen: Busfahrt, 5 x HP, Stadtführung, Ausflüge, Theresienstadt und Karlstein.
10 Tage Busfahrt nach Spanien mit Ausflügen DM 449,84 / € 230,– HP
8 Tage Busfahrt nach Spanien mit Ausflügen DM 398,98 / € 204,– HP
INDIVIDUELL FÜR LEHRER UND BEGLEITER: Silvester nach Cesenatico DM 490,91 / € 251,– VP; Ostern nach Sorrent DM 551,54 / € 282,– HP; Ostern nach Cesenatico DM 481,13 / € 246,– VP. Ostern Griechenland DM 606,30 / € 310,–.
Bitte fragen Sie nach unserem Katalog 2000.
Weitere Informationen auch bei A. Strausbach, Meyersoygasse 10, 87561 Oberstdorf,
Telefon 0 83 22 / 9 53 02, Telefax 0 83 22 / 9 53 03.

KLASSENFAHRTEN NACH BERLIN *(incl. Transfer, Unterbringung, Programmgestaltung nach Absprache)*
Infobroschüre anfordern bei:
biss, Freiligrathstraße 3, 10967 Berlin, Tel. 0 30 / 6 93 65 30

KLASSENFAHRTEN NACH DÄNEMARK, GROßBRITANNIEN, TSCHECHIEN, UNGARN UND POLEN
z.B. London 4 ÜF Fähre ab Hamburg *(1 Pers. gratis ab jeder 10. Buchung)* **296,– DM**
Prag 4 ÜF inkl. Stadtführung. Eigene Anreise *(1 Pers. gratis ab jeder 15. Buchung)* **82,– DM**
Holsteinische Straße 14
12163 Berlin (Steglitz)
vm reisen
Tel: 0 30 / 79 70 19 40
Fax 0 30 / 79 70 19 45

Wir suchen Akademiker, die Dr. werden wollen.
Jetzt ausfüllen und Infos anfordern.
- Nutzen Sie die Spezialberatung für berufstätige Doktoranden
- Doktorvater, Disertationsthema und deutsche Fakultät sicher gefunden
- Alle Hilfen 100% legal

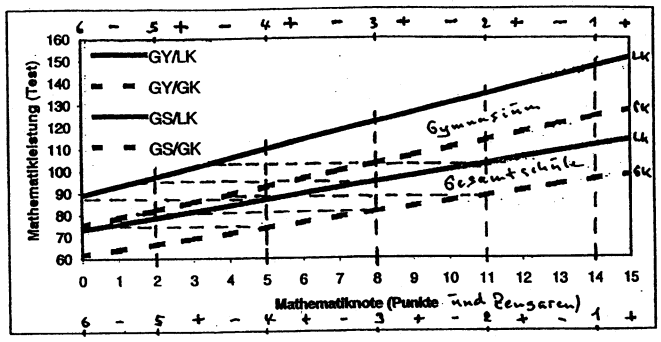
Fachrichtung:
Name:
Straße:
PLZ/Ort:

Institut für Wissenschaftsberatung Dr. Frank Grätz
Dietrich-von-Dorendorp-Str. 2A - 51429 Bergisch Gladbach
Fax: 0 22 04 / 8 52 88 - Internet: http://www.drgraetz.de
Profil

erheblich bessere Noten vergeben werden als an Gymnasien. Denn: »Lehrkräfte wählen offensichtlich für ihre Leistungsbewertung einen schulinternen Referenzrahmen.« (***BIJU 99, S. 409***)

Am besten können die Unterschiede der Leistungsbewertung mit Hilfe des Abbildung 1 (***BIJU 99, S. 410***) erkannt werden. Dort sind die in den Leistungskursen und den Grundkursen der beiden Schulformen im 2. Halbjahr des 12. Jahrgangs gemessenen Leistungen linear dargestellt. Außerdem ist auch erkennbar, in welchem Umfang sich die beiden Schulformen durch ihre Notengebung unterscheiden. (Vom Verfasser wurden zur besseren Verständlichkeit nachträglich mit, senkrechten Strichen die Notenstufen markiert mit waagerechten Strichen die unterschiedliche Benotung gekennzeichnet und die Punktwertung um die Zensuren ergänzt.)

Abbildung 1: **Das Verhältnis von Noten und Testleistungen**



Auswertung:

1. Leistungskurse an Gesamtschuloberstufen erreichen im Mittel nicht einmal das Niveau der Grundkurse von Oberstufen an Gymnasien (***BIJU 99, S. 405***).

2. Was in den Leistungskursen von Gesamtschulen »befriedigend« genannt wird, würde in Leistungskursen von Gymnasien »mangelhaft« genannt, und ein »ausreichend« wäre ein »ungenügend«.

3. Ein »befriedigend« in Grundkursen von Gesamtschulen wäre in Grundkursen von Gymnasien »mangelhaft«, und ein »ausreichend« wäre ein »ungenügend«.

4. Die Unterschiede in den Bewertungen betragen also im Mittel zwei ganze Notenstufen.

Konsequenzen der Bewertungsunterschiede:

1. Viele Schülerinnen und Schüler, die in den letzten Jahren an NRW-Gesamtschulen das Abitur bestanden haben, wären an NRW-Gymnasien zum Abitur nicht einmal zugelassen worden – und machen daher ihre Grenz-Erfahrungen erst in der weiteren Ausbildung. (Notiz im Kölner Stadtanzeiger vom 9. Februar 2000: »Gesamtschüler stellen den überwiegenden Teil der rund 30 Prozent deutschen Studienabbrecher.«)

2. Viele NRW-Gesamtschul-Abiturienten mit derart überhöhten Zensuren blockieren – wenn auch nur vorübergehend – in numerus-clausus-Fächern die Studienplätze. »Solange man daran festhält, dass mit der schulischen Abschlussqualifikation auch eine Zugangsberechtigung zum Hochschulstudium erteilt wird, stellt dies zumindest unter dem Gesichtspunkt der Verteilungs-Gerechtigkeit ein Problem dar.« (***BIJU 99, S. 412***)

3. Zulassungstests zu medizinischen Studiengängen bestätigen bei Gesamtschulabsolventen ein Missverhältnis von Abiturnote und Eignung (***BIJU 99, S. 413***).

4. Mit der zu guten Benotung werden Studienabbrüche und insofern erhebliche Fehlinvestitionen der öffentlichen wie der privaten Hand vorprogrammiert (von den psychischen Nachfolgekosten ganz zu schweigen).

Sehr aufschlussreich ist auch die Abbildung 2 (***BIJU 99, S. 411***).

Zu ihrer Erläuterung wurde vom Verfasser nachträglich der Mittelwert 100 eingetragen (vgl. ***BIJU 96, S. 14***: 50 Prozent aller gemessenen Leistungen liegen oberhalb dieser Grenze, 50 Prozent unterhalb.). Dann wurden als gestrichelte Linien der Mittelwert aller beteiligten Gymnasien (109,4) und der Mittelwert aller beteiligten Gesamtschulen (85,5) eingetragen (siehe Tabelle 6, ***BIJU 99, S. 405***); die Differenz entspricht nach Abbildung 1 zwei Notenstufen). Außerdem wurde »der kritische Bereich der Mindeststandards« durch Schraffierung deutlicher gekennzeichnet. Dieser Bereich umfasst alle Leistungen, die in den Grundkursen von Gymnasien zwischen »ausreichend plus« und »ausreichend minus« eingeordnet würden. (***BIJU 99, S. 410***) »Die Rechtecke zeigen den Wertebereich an, in dem bei den einzelnen Schulen die mittleren 50 Prozent der Schülerleistungen liegen (Prozentrang 25-75).« (***BIJU 99, S. 411***) Die dünnen Linien markieren den Gesamtbereich der Leistungen der einzelnen Schule.

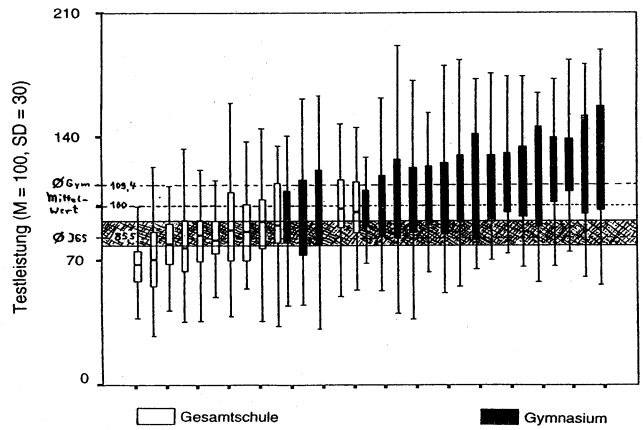
Auswertung:

1. Nur zwei der beteiligten Gesamtschulen liegen mit ihren Leistungsmittelwerten (durch Querstrich gekennzeichnet) über dem »kritischen Bereich der Mindeststandards«, aber immer noch deutlich unter dem Mittelwert der Gesamt-Stichprobe (= 100) und weit unter dem Mittelwert der 19 Gymnasien (= 109,4).

2. Sieben der zwölf Gesamtschulen liegen mit ihrem Mittelwert im »kritischen Bereich der Mindeststandards«, zwei sogar deutlich darunter.

3. Keines der beteiligten 19 Gymnasien liegt mit seinem Mittelwert im »kritischen Bereich der Mindeststandards«, drei jedoch auf seiner oberen Schwelle.

Abbildung 2: **Boxplot der Mathematikleistungen in 12.Jahrgangsstufen aus Gesamtschulen und Gymnasien**



Von Münsteraner Bürgern ist zu hören, dass auch die Friedensschule Münster in die Untersuchungen einbezogen war. Sie dürfte in der Abbildung eine der beiden besten Gesamtschulen sein. (Wenn sie es nicht wäre, wären die nachfolgenden Ausführungen noch beunruhigender.)

Die Friedensschule Münster arbeitet unter optimalen Bedingungen: Sie ist die einzige Gesamtschule am Ort. Sie hat als eine von wenigen NRW-Gesamtschulen einen Anmelde-Überhang bei gymnasial empfohlenen Schülern. Sie schließt mit ihren Schülern einen kündbaren Schulvertrag ab. Und sie bildet schon im 8. Jahrgang abschluss-orientiert neue Klassen (allerdings mit der in NRW vorgeschriebenen Differenzierung auf zwei Anspruchsebenen). Von Gesamtschulbefürwortern wird sie immer wieder genannt als das Beispiel einer Gesamtschule, die mit den Schulen des gegliederten Schulwesens durchaus konkurrieren könne.

Die Abbildung 2 zeigt nun, dass selbst die Friedensschule Münster mit ihrem Leistungsmittelwert um etwa eine Notenstufe unter dem Mittelwert der beteiligten Gymnasien einzuordnen ist. (Zwischen 85,5 und 109,4 liegen immerhin zwei Notenstufen.)

Nachbesserungen ohne Erfolg

Die Folgen eines Unterrichts in den begabungsmäßig gemischten, undifferenzierten Klassen der Unterstufe und die Nachteile der schon seit 1982 umstrittenen Zweier-Differenzierung sind offensichtlich trotz aller Anstrengungen der Lehrerschaft auch unter optimalen Bedingungen nicht zu kompensieren.

Weil also Gesamtschulen selbst unter optimalen Bedingungen keine optimalen Ergebnisse erzielen, kann nun niemand mehr sagen, bei flächendeckender Einführung der integrierten Gesamtschule als Einheitsschule hätte sie sich als die überlegene Schulform erweisen können.

Viel Geld und guter Wille sind seit 30 Jahren in die integrierten Gesamtschulen investiert worden, aber trotz aller Nachbesserungen ohne überzeugende Erfolge.

Schon seit fünf Jahren drängt der »Arbeitskreis Gesamtschule e.V.« daher auf eine Umwandlung der integrierten Gesamtschulen in additive Gesamtschulen, nach dem Vorbild der mindestens 30 hessischen Gesamtschulen, die schon im 5. Jahrgang mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasial-Klassen beginnen. Denn nur dadurch können die kostenintensiven Gesamtschulen für die Eltern von leistungsstärkeren Schülern wieder interessant werden. Und nur dadurch kann dem die Gesamtschulen auslaugenden Creaming-Effekt wirksam begegnet werden. Es wäre dies zweifellos ein pädagogisch und volkswirtschaftlich sinnvoller Ausweg aus einer immer brisanter werdenden Problematik.

Ein Brief des Arbeitskreises mit einer entsprechenden Empfehlung ging im Januar 2000 an den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Wolfgang Clement.

INFORMATIONEN FÜR BEAMTE, ANGESTELLTE UND ARBEITER

DBB VERLAG

Jan. 2000

Handbuch für den öffentlichen Dienst in Deutschland

Deutscher Beamtenkalender

2000

Autoren: Eckart Kempf, Thomas Stiller, Annemarie Wellige

912 Seiten
DM 29,80*

ISBN 3-87863-087-5

Das jährlich erscheinende Standardwerk erfreut sich regen Interesses. Sehr ausführlich wird das Bundesbeamtengesetz und die für alle geltenden besoldungs- und versorgungsrechtlichen Regelungen dargestellt, ergänzt um vielfältige Informationen und aktuelle Rechtsprechung.

Ganz aktuell sind die Tabellen über Nachzahlungen für den Zeitraum von 1988 bis 1998 als Folge der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur amtsangemessenen Alimentation kinderreicher Beamtenfamilien vom 24.11.1998.

Enthalten sind auch richtungsweisende Beschlüsse des Gewerkschaftstages 1999 des DBB zur Berufspolitik.

BESTELLCOUPON Zuschicken oder Seite faxen

☐ ___ Expl. „Handbuch für den öffentlichen Dienst in Deutschland 2000"
☐ ___ Abo(s) „Handbuch für den öffentlichen Dienst in Deutschland 2000"
☐ Verlagsverzeichnis

* zuzügl. Porto und Verpackung

Name und Anschrift _____

Datum/ Unterschrift _____

DBB Verlag GmbH
Peter-Hensen-Straße 5–7 · 53175 Bonn
Telefax 0228 / 81 12 38 · Telefon 0228 / 81 12 25–9